

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 22

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

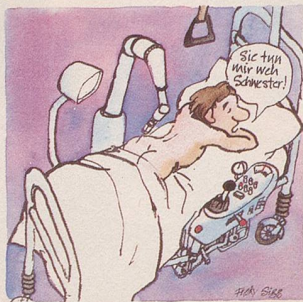
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zu unserem Titelbild



In den Schweizerischen Spitälern fehlen, nach Angaben des VPOD, beim Pflegepersonal über 1000 Beschäftigte. Und die, welche noch bei der Stange sind, arbeiten zuviel. Deshalb die Forderung: 38-Stunden-Woche für das Spitalpersonal bei vollem Lohnausgleich. Die Assistenzärzte, welche im Vergleich zu Arbeitnehmern mit 42-Stunden-Woche 34% mehr arbeiten, verlangen die 50-Stunden-Woche. Der nächste Kostenschub im kranken Gesundheitswesen ist sicher. Es sei denn ... Das fehlende Personal wird man aber auch bei besseren Arbeitsbedingungen kaum noch bekommen. Worauf die Entwicklung hinausläuft, ist klar: Auch im Spital wird der Trend eindeutig in Richtung Schwester Robot gehen. Im Umgang mit Spritzen soll sie besonders viel Gefühl entwickeln ...

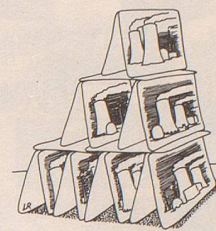
(Titelbild: Jules Stauber)

Blick in die Schweiz

Seite 11

Jürg Moser
Ein klitzekleines
Ausnahmchen

Im Jahresbericht der Hauptabteilung für Sicherheit der Kernanlagen wird belegt, dass 1986 nichts Besonderes, vor allem aber nichts Gefährliches passiert sei. Abgesehen von 25 klitzekleinen Ausnahmchen ...



Kulturspalter

Seiten 20/21

Hans Friedrich
«Dann wollen wir mal den
Bauch freimachen»

Wer im Spital einen Unfall kurieren oder eine Krankheit ausheilen muss, kommt in dieser Zeit zu etlichen ganz besonderen Erlebnissen. Vor allem aber kommt man im Spital zu einem nicht: zum ungestörten, erholsamen Schlaf.



Variété 28/29

Fredy Sigg
Rationalisierungs-
massnahmen im Spital

In den Spitälern wird das Problem, Personal zu finden, von Jahr zu Jahr grösser. Dies hat mit den Arbeitsbedingungen zu tun. Fredy Sigg schlägt Rationalisierungsmassnahmen vor, welche die Situation verbessern helfen.



Auf ein Wort: Die kranken Kassen	Seite 5
Blick in die Schweiz: Ein Velorennen ohne Autos!	Seite 7
Wunder der Telepathie	Seite 13
Weltbühne: Die Vorgänger haben Nachläufer	Seite 18
Kulturspalter: Segnungen der plastischen Chirurgie	Seiten 22/23
Variété: Adrenalin-Plausch für Plausch-Säcke	Seite 35
Wochengedicht: Bio-Top-Mode	Seite 46

NICHT
in dieser Nummer

Seit dem letzten Wochenende stehen im Parteiprogramm der CVP so «grüne» Forderungen wie jene nach einem – zumindest vorläufigen – Baustopp für Kernkraftwerke. Ob Parteitagsbeschlüsse und Handeln der Fraktion im National- und Ständerat übereinstimmen oder doch zwei verschiedene Stiefel sind, wird sich (nach den Wahlen) noch weisen müssen.

Nebelspalter Die satirische Schweizer Zeitschrift 113. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchet (Chefredaktor), HansjörgENZ

Redaktionssekretariat: Vreni Schawalder

Umbruch: Werner Lippuner

Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration: E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 3.–

Abonnementspreise,

Schweiz: 12 Monate Fr. 92.– 6 Monate Fr. 50.–

Europa*: 12 Monate Fr. 106.– 6 Monate Fr. 57.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 139.– 6 Monate Fr. 73.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung: Walter Vochezer-Sieber, eidg. dipl. Verkaufsleiter

Postfach 1566, 8700 Küssnacht, Tel. 01/55 84 84

Anzeigenverkauf: Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Tel. 071/41 43 41

Pour la Suisse romande: Presse Publicité SA, case postale 258

1211 Genève 11, Tel. 022/35 73 40/49

Touristikwerbung: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61

8942 Oberrieden, Tel. 01/720 15 66

Anzeigenadministration: Silvia Aebli, 9400 Rorschach, Tel. 071/41 43 41

Inseraten-Annahmeschluss: Ein- und zweifarbige Inserate: 11 Tage vor Erscheinen.

Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1987/1